

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile über deren Raum und Inhalt...
Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile über deren Raum und Inhalt...
Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile über deren Raum und Inhalt...

Wiesbadener

Bezugspreis: 3 Markten...
Bezugspreis: 3 Markten...
Bezugspreis: 3 Markten...

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: Feiertunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.
Jahrgang 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Kottbuserstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 189. Montag, den 16. August 1909. 24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Aus dem Tage gestürzt.

Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Gestern Abend 10.02 Uhr fiel bei der Einfahrt des Zuges 2181 im Bahnhof Friedrichstraße eine Frau Herzog vom Bahnhofs in das Gleise und wurde von der Zugmaschine und 3 Wagen an beiden Seiten zerquetscht. Der Tod war sofort zu erkennen. Die Verunglückte wurde nach der königlichen Klinik in der Riegelstraße verbracht. Die Schuld an dem Unglück ist noch nicht aufgeklärt; die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Opfer eines Grubenbrandes.

Rembort, 16. Aug. Bei einem Feuer in der Kesselfabrik in Rembort (Niederrhein) wurden 20 Bergleute getötet.

Der Todesritt.

Härtenwalde, 16. Aug. Der Leutnant von Siedel-Barlow vom 3. Infanterie-Regiment stürzte beim Rennen auf dem Truppenübungsplatz Harenburg so unglücklich, daß er die Wirbelknochen brach und bald darauf starb.

Die Lage auf Kreta.

Kreta, 16. Aug. Während der Ankunft der Mitglieder der Parlamentarischen Versammlung drang eine Bande bewaffneter Landleute in die Stadt ein und besetzte die Festung, um die Flucht zu verhindern.

Kreta, 16. Aug. Auf Anordnung der kretischen Regierung sieben Militär- und Gendarmerie-Patrouillen umher, um die in die Stadt eingedrungenen Bauern zur Auslieferung der Waffen zu veranlassen.

Aus dem Lande des Generalstreiks.

Stockholm, 16. Aug. Das Streikkomitee behauptet, dass bis 1 Millionen Kronen ausgegeben, auf welche die Streikenden die wichtigsten Lebensbedürfnisse entnehmen können. Das Streikkomitee verpflichtet sich, diese interimschen Geldmittel innerhalb Jahresfrist einzuführen und es wird hierzu 3 Millionen aufzubringen suchen. Die Streikleitung hofft hierbei auf die beträchtliche Hilfe Englands und Amerikas.

Erdbebenkatastrophe in Japan.

Tokio, 16. Aug. Nach hierher eingegangenen Meldungen sind durch ein Erdbeben 30 Personen getötet und 83 Personen verwundet worden. Man nimmt an, daß diese Zahlen sich noch wesentlich erhöhen werden, wenn die Nachrichten aus sämtlichen betroffenen Bezirken vorliegen. Eine große Anzahl von Tempeln sind zerstört worden.

Die Schlacht im Teutoburger Walde.

Zur 1000jährigen Gedenkfeier in Detmold. 15.-22. August. Von Paul Pasig.

In der Geschichte der Befreiung unseres Vaterlandes von drückender Fremdherrschaft bildet die Schlacht im Teutoburger Walde, nach ihrem heldenhaften Verlauf, die Schlacht von Teutoburg, einen wichtigen und entscheidenden Wendepunkt. Denn sie bedeutet für die römischen Eroberungsgelüste ein gewaltiges und blutiges „Nie wieder“ und nicht weiter! Auf dem römischen Kaiserthron saß damals der als Friede- und Gerechtigkeitserbe erste Kaiser Augustus, der in der Tat sein Freund von kriegerischen Unternehmungen war. Erklärte er doch selbst: „Die Vordenker seien zwar schön, aber unfruchtbar“, und erregte es sich doch unter seiner Regierung, daß der Janustempel in Rom, während eines Krieges stets geöffnet war, um für den Frieden zu den Göttern zu flehen, um zweiten Male geschlossen werden konnte. In diesem Falle im weitesten römischen Reich herrschte die Ruhe, die unter Augustus geführt wurden, hatten daher vorwiegend die Befestigung und Befestigung der Reichsgrenzen zum Zweck. Nur in Germanien suchte der Kaiser tapferer Stiefsohn Drusus, nachdem er am Rhein eine Anzahl fester Kastelle (Mogontiacum = Mainz, Bononia = Bonn u. a.) angelegt hatte, von da ins Innere zu dringen und die germanischen Rhein- und Elbe „frei umherstreifenden“ Völkerschaften, die den Bund der „Suever“ bildeten, zu unterwerfen. Das gelang ihm nicht, weil die Germanen, die er anführte, nicht nur durch eine Kette an der Lippe (Alfse), an der Mündung dieses Flusses in die Elbe, sondern durch die sog. „Drususgraben“ über den Rhein nach der Wetterau und eine Rheinbrücke in Mainz zu besaßen. Er drang über die Elbe ins Gebiet der Cherusker bis zur Elbe vor. Hier wurde durch eine Erscheinung seinem Weiterdringen Halt geboten. Ein Weib von übermenschlicher Größe, wie erzählt wird, trat ihm entgegen und rief: „Wohin eilst du, unersättlicher Drusus? Das Schicksal vergibt dir nicht, dies alles zu schauen! Kehre um, denn deiner Taten und deines Lebens Ende ist herbeigekommen!“ Erschrakt durch diese Erscheinung — es war offenbar eine germanische Priesterin — trat er den Rückzug an, erlitt aber, bevor er den Rhein erreichte, durch einen Sturz vom Pferde einen Schenkelbruch, an dessen Folgen er dreißig Tage später starb. Im „Eidelfeld“ zu Mainz glaubt man die Leberreste seines Grabmal zu erkennen. Drusus' Bestattung fand sein Bruder und Nachfolger Tiberius fort. Durch kluge Unterhandlungen, weniger durch Kämpfe, mit den unter sich uneinigen Germanen, gelang es ihm, diese zu unterwerfen und zwischen Rhein und Weser sogar eine römische Statthaltertschaft zu errichten. So waren deutsche Sitte und Sprache, deutsches Recht und deutsche Treue auf das Äußerste bedroht. Schon kämpften germanische Streiter in den Reihen der Römer und waren stolz auf deren Auszeichnungen — noch ein weiterer Schritt, und das Germanentum war dem völligen Untergang geweiht. Diese äußerliche Schmach von unserem Volke abzuwenden, war Arminius, fälschlich Hermann genannt (geboren 17 vor Chr.), einem kühnen und umsichtigen Fürsten der Cherusker, der in römischen Kriegsdiensten selbst die Kriegsweise der Feinde kennen gelernt hatte, vorbehalten. Als nämlich der römische Statthalter Quinctilius Varus, ein etwas beschränkter, durch langen Kriegsdienst in Spanien an den Knechtsinn der Unterworfenen gewöhnter Mann, dazu schritt, den Germanen nicht nur Abgaben aufzuerlegen und römische Strafgerichtsbarkeit bei ihnen einzuführen, da erwachte der eingeschläferte Freiheitsinn der unterworfenen Völker auf neue, Arminius stiftete im achheimen einen Völkerverbund der Cherusker, Friesen und anderer Stämme, fügte sich aber scheinbar des Varus Maßnahmen. Dann ließ er an den bereits nach dem Rhein zurückkehrenden Statthalter die (erdichtete) Meldung gelangen,

Politische Wochenschau.

„Möge es mir vergönnt sein, auch ferner in Frieden zu regieren und dem Lande dadurch zu ermöglichen, in Frieden zu leben und zu schaffen!“ — in diesen Worten, die der deutsche Kaiser bei der Jubelfeier zu Anfang des alten Mittelalters in Westfalen sprach, drückte er den Grundgedanken seiner Regierungstätigkeit aus, die er stets getreu demselben ausübte. Es drängen wieder kriegerische Rufe durch Europa und die Welt, doch der Deutsche Kaiser und das Deutsche Reich sind beflissen, überall, wo es nur angeht, der friedlichen Beilegung der Streitigkeiten zu dienen. Wiederholt empfing der Kaiser nach seiner Rückkehr von der Nordlandfahrt den neuen Kaiser von Belgien, um die Beziehungen zwischen den beiden Nationen zu verbessern, und das Ergebnis drückte sich bezüglich der auswärtigen Politik in erfreulichen Kundgebungen aus. Auf der Balkanhalbinsel brennt es wieder lichterloh, denn die Türken wollen die Griechen mit Krieg überziehen, weil diese die Erklärung nicht abgeben wollen, daß sie für alle Zeiten die Anknüpfung Kreuzzüge an Griechenland verhindern werden.

Nach Beratung und Einberufen mit der Wiener Regierung gaben die Völkerverbände des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns bei der hohen Pforte und in Athen der Erwartung Ausdruck, daß der Frieden erhalten werde. Aus der Reserve, die die beiden verbündeten Reiche freiwillig beibehalten, sind sie mit ihrem in einem kritischen Augenblick erteilten Rat nicht herausgetreten. Aber sie haben dadurch jeden Zweifel über ihre Stellung beseitigt. Die Schutzmächte wissen, daß Deutschland und Österreich-Ungarn seiner Lösung im Wege stehen werden, die Europa vor dem Kriege bewahrt und zwischen türkischen und griechischen Interessen einen billigen Ausgleich anbahnt. Ob der Rotenwechsel zwischen Griechenland und der Türkei zu einem beiderseitigen befriedigenden Abkommen führt, dürfte die nächsten Tage ergeben.

Ein glücklicher Abschluß von Verhandlungen zwischen der Türkei und Japan wurde hauptsächlich durch den deutschen Einfluss in Konstantinopel herbeigeführt. Die beiden Reiche sind überein gekommen, künftige diplomatische Vertretungen in Tokio und Konstantinopel zu errichten. Die englische Regierung soll der Absicht der Türkei und Japans nachdrücklich Widerstand entgegenzusetzen haben, da sie von den zukünftigen Beziehungen zwischen der Türkei und Japan befürchtet, daß der Sultan als Kalif durch Japans Vermittlung einen starken Einfluß in Indien ausüben könnte.

In den inneren Verhältnissen unseres Reiches brachte die verfloßene Woche eine Ueberwindung, die mit sehr geteilten Anscheinungen aufgenommen wird. Erst der Juli hatte eine

Veränderung in den wichtigsten Reichsämtern gezeitigt und der August folgte nun mit dem Austritt von Einem als Kriegsminister nach. Gesundheitsrücksichten können nicht maßgebend gewesen sein, denn Herr von Einem fühlte sich kräftig genug, um die Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armee-Korps, von Bernhards, in Münster zu übernehmen. Es wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß dieselben reaktionären Kreise, die den Reichskanzler von Bülow stürzten, auch den Kriegsminister aus seinem Amte drängten. Von Einem zog sich den Unwillen derselben dadurch zu, daß er über Wahlen zum Reserveoffizier in Auslegung eines Erlasses des Kaisers sehr liberale Anschauungen entwickelte. Auch erklärte er am 17. März im Reichstage offen: „Ich bin davon durchdrungen, daß in dem Tempo der letzten Jahre in der Tat die Kosten für das Heer nicht vermehrt werden können. Nichts ist unangenehmer — betone ich ferner — als die Verfolgung eines dem Heere als Vordwacher oder Reserveoffizier angehörigen Mannes wegen politischer Betätigung.“ Mit Freimut trat der Kriegsminister gegen die Bevorzugung des Adels im Heere auf. Wann hätte ein preussischer Kriegsminister Ähnliches ausgesprochen! Nach dieser Rede hat v. Einem das Wort im Reichstage kaum noch einmal ergriffen, und jetzt ist das für gefordert, daß er es dort nie mehr ergreift. Es kommt als neuer Kriegsminister General von Heering, der die Ausrüstungen auf seinem vordereichen Posten den Anschauungen der Regierung Mehrheit im Reichstage anzupassen haben wird.

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland wird davon abhängen, ob in der Sozialdemokratie die Richtung Oberhand gewinnen wird, die eine weitestgehende Mitarbeit an den Staatsgeschäften befürwortet. Die Lehren aus Schweden sollten erweisen, daß auch die Arbeiterschaft Ursache hat, eine maßvolle und friedliche Entwicklung im Staatsleben einem unfruchtbaren Kampfe vorzuziehen. Die gewalttätige Nachfolge der Sozialdemokratie mit dem Generalstreik in Schweden, der in der ganzen Welt berechtigtes Interesse erregt, nimmt den von allen ruhig und nüchtern denkenden Leuten von vornherein erwarteten Ausgang, den bisher noch jeder in Sympathie gefasste allgemeine Ausstand genommen hat. So bedeutende Verluste auch die Arbeitgeber durch die Arbeitseinstellung erlitten haben, noch schwerer dürften die Verluste der Arbeiter an Einkommen und Erwerbsmöglichkeit sein. Sie müssen die Hand zum Frieden reichen, die die Arbeitgeber hoffentlich ohne Nachsicht ergreifen werden.

Was die innere Einheit in einem Staate bedeutet, müssen die Spanier immer von neuem erfahren. Trotz der Katalanischen dauern die Unruhen in Katalonien fort. Die Vertuschungen der

spanischen Regierung finden wenig Glauben. Die Kämpfe der Spanier in Marokko wiesen noch keine entscheidenden Erfolge auf. Den Vorschlag Ruluy Pasis, ihm die Züchtigung der Riffa-Bylen zu überlassen und Marokko zu räumen, nehmen die Spanier nicht an, weil sie eben andere Pläne verfolgen.

Wie den Marokkanern, so wird es auch den Berbern schwerlich gelingen, die Eindringlinge wieder aus dem Lande zu schaffen. Die russischen Truppen sehen sich immer fester. Der kleine Schach fühlt sich in der Herrscherrolle sehr unglücklich und aus Schmach nach Wapa und Wama hat er verfloßene Woche wiederholt den Versuch gemacht, davonzulaufen. Freilich sind die Verhältnisse in Persien auch zum Davonlaufen.

Rundschau.

Die Regierung und die Presse.

Die „Deutsche Tageszeitung“ macht an leitender Stelle dem neuen Reichskanzler einen immerhin beachtenswerten Vorstoß, indem sie dem Reichskanzler aus Herz legt, eine Korrespondenz unmittelbar von der Reichskanzlei aus herauszugeben, die den Blättern in Berlin durch Rohrpost und den auswärtigen Blättern durch das Postamt zugestellt werden soll, und die alles das enthält, was die Regierung zur Veröffentlichung für geeignet und notwendig erachtet. Das heutige Verfahren (Reichsanzeiger, Norddeutsche Allgemeine und Volks-Zeitung) sei zu umständlich und auf der anderen Seite sei es auch nicht angebracht, daß die Vertreter der Presse bei den verschiedenen Regierungsbürokraten herumantischandieren, bis sie gefälligst vorgelesen werden. Also im Interesse der Regierung wie im Interesse der Öffentlichkeit liege die Herausgabe einer solchen Korrespondenz.

Neubewaffnung der Kavallerie.

Ueber die Um- resp. Neubewaffnung der Kavallerie sind von den zuständigen militärischen Stellen in Berlin neuerdings provisorische Bestimmungen erlassen worden. Danach soll die Trageweise des Karabiners, wie es vom Feinde, wie bisher festsitzend, mit dem Unterarm jedoch, daß der Karabiner an der linken Seite getragen, statt an der rechten angebracht wird. In den diesjährigen Kriegsmärschen Übungen wird es sich herausstellen, ob eine neue Gewaperteilung der Kavallerie, gleich der Befestigung des Fußvolks wünschenswert ist. Wird ein Zusammenstoß mit dem Feinde für wahrscheinlich gehalten, dann soll der Karabiner umgehängt werden und zwar mit der Mündung nach rechts oben, mit dem Kolben nach links unten. Weiter werden Versuche mit einem

lich von Osnabrück. Dem Sieger wurde auf der Grotenburg bei Detmold jenes herrliche, tem- pelartige Denkmal errichtet, das den genialen E. v. Radowitz zum Ueber hat. Es wurde, nachdem aus dem Reich 30 000 M. zur Vollendung beigegeben hatte — es hat eine Gesamthöhe von 47,4 Metern — am 16. August 1875 in Gegenwart Kaiser Wilhelms I. eingeweiht.

Nur beiläufig sei erwähnt, daß Arminius (Hermann) zwar bei den Feinden als Vorkämpfer Deutschlands anerkannt wurde, dagegen bei seinen Landsleuten nicht den verdienten Dank erntete. Denn im Jahre 19, also zehn Jahre nach seiner Ruhmedeute im Teutoburger Walde, wurde er, 37 Jahre alt, auf Anstiften seiner eigenen Verwandten, die ihn des Strebens nach der Königsherrschaft beschuldigten, ermordet.

In vielen Literaturdenkmälern wird Arminius als Held der Deutschen verherrlicht. Römisch in Dramen, besonders von Schiller („Hermanns Schlacht“, „Hermann und die Riesen“, „Hermanns Tod“) und dessen für Deutschland und Freiheit begeisterten Verehrern. Auch wieder finden des Helden Ruhm. In weiteren Kreisen bekannt und gern besungen ist Schillers humorvolle Ballade „Die Teutoburger Schlacht“.

„Als die Römer frech geworden, Ragen sie nach Deutschlands Norden; Vorne mit Trompetenschall Von der Generalfeldmarschall Herr Quinctilius Varus...“

Wäghaus aus des Waldes Duster Wachen kramt die Cherusker, Mit Gott, für Rache und Vaterland Stürmen sie von Wut entbrannt Gegen die Legionen.

Welch, das war ein großes Morden! Sie erschlugen die Kohorten; Nur die römische Reiterei Rettete sich noch ins Arri, Denn sie war zu Pferde.

O Quinctili, armer Feldherr, Dachtest du, daß so die Welt wär!

Die Demoralisierung russischer Schüler.

Trunksucht und Selbstmordmorde unter den russischen Schülern.

Die Verhandlungen des allrussischen Volksschullehrer-Kongresses, die vor kurzem in Petersburg stattfanden, ergaben eine deprimierende Bild von dem Tiefstand des russischen Schullehrers. Besonders zwei Fragen kamen zur Sprache, die für das russische Schullehrer-Symptomatisch sind, nämlich die unter den Schülern in erschreckendem Maße verbreitete Trunksucht und die in den letzten Jahren immer mehr um sich greifende Selbstmordmanie.

Bei der Trunksucht sind es, — abgesehen von der allgemeinen verheerenden Wirkung des Alkohols, — weniger die unmittelbaren als die mittelbaren Folgen, die geschlechtlichen Ausschweifungen und das daraus resultierende geistig minderwertige Generationen, die den Tiefstand des Schullehrers erklären. Nach den im Vortrage von Dr. Grigorjew über „Alkoholismus und Schule“ mitgeteilten Daten macht sich zunächst die erbliche Belastung der Schüler schwer geltend, von 2264 untersuchten Kindern, die von Eltern abstammten, deren einer Teil dem Trunk ergeben war, erkrankten sich 53 Prozent (!) als geistig zurückgeblieben. Von 13523 anderen untersuchten Kindern dagegen, deren Eltern nicht Trinker waren, erkrankten sich nur 4 Prozent als zurückgeblieben. Andere dem Kongress mitgeteilte Beispiele ergaben, daß sogar Fälle von Verunsinnlichkeit ganzer Schulen vorkommen. In einer, 189 Knaben und 159 Mädchen zählenden Anstalt tranken nicht bloß 20 Knaben und 10 Mädchen, die übrigen waren oftmals vollkommen betrunken!!!

Die Schüler selbstmorde nehmen von Jahr zu Jahr zu. Auffallend ist hierbei, daß die Lehrerschaft allem Anschein nach sich allein die Schuld an den Selbstmorden ihrer Jünger zuzuschreiben geneigt ist, ohne auf den allenthalben zu beobachtenden Zusammenhang zwischen Trunksucht und Selbstmord hinzuweisen. Dieses geht aus dem auf dem Kongress gefaßten Beschluß hervor, in dem es heißt: „Die materielle und besonders die rechtliche Lage der Volksschullehrer zu verbessern, denn seine nicht genügende Sicherstellung einerseits und seine daraus resultierende Abhängigkeit von jedem und allem an-

dererseits sind oft der Grund seines bekannnten ungleichmäßigen Verhaltens im Umgang mit den Schülern und seiner überflüssigen Strenge, die den Schüler oftmals zu dem verhängnisvollen Schritt treibt.“

Weiter weist die Resolution darauf hin, daß der Lehrer im Kampf mit den Schüler-Selbstmorden es für seine moralische Pflicht halten müsse, nach Möglichkeit bei jedem Selbstmord eines Schülers die näheren Umstände klarzulegen, und alle seine Feststellungen der Presse zur Orientierung der Gesellschaft mitzuteilen. Wie aus dem obigen Referat ersichtlich, müssen zur Hebung der Volksschulbildung Aufrufe sehr energische und tiefgreifende Schritte unternommen werden, wenn der Staat wirklich eine Gesundung auf diesem Gebiet herbeiführen will. Von der Regierung wird gegenwärtig eine energische Reorganisation des Volksschulwesens angestrebt, und in dieser Beziehung werden ihr die auf dem Kongress ausgesprochenen Hinweise gewiß von Wert sein. Eine wirkliche Gesundung kann aber nur von einer andauernden und langjährigen, jähren Arbeit erhofft werden, einer Arbeit, deren Gelingen zum nicht unwesentlichen Teil davon abhängt, daß die Jugend von Hause aus in einer seelisch und körperlich gesunden Atmosphäre aufwächst. Andernfalls sind alle Resolutionen und Hinweise machtlos.

Neues aus aller Welt.

Die Beschwerde in der Judentüte. Ein merkwürdiges Vorkommnis wird aus Varenstein i. E. gemeldet. Im dortigen Konsumvereinslokal wurde dieser Tage ein Pfund Jüder gekauft. Beim Entleeren der Tüte fand der Käufer im Innern, leicht befeuchtet, einen Zettel, auf welchem mit Bleistift folgendes geschrieben war: „Judenanstalt Waldheim, 3. 7. 00. Unterzeichnet bittet, Nachstehendes zu veröffentlichen und der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten: Ich bin hier vom Arzte Rehring und einigen Wärtern vollständig zum Krüppel geschlagen und getreten worden, daß ich seit drei Jahren nicht mehr gehen kann. Bei der größten Kälte habe ich Tag und Nacht vollständig nackt bei offenem Fenster auf dem Flurboden liegen müssen; lange Zeit nur Wasser und Brot erhaltend. Alle meine Schreiben an die Behörden werden zurückgehalten. Auch anderen Patienten sind Arme und

Rippen gebrochen, Löcher in den Kopf geschlagen und Brüche getreten worden. Noch vieles, vieles andere. Bitte nochmals dringend um Veröffentlichung. Richard Heilmann.“ Es wurde festgestellt, daß die Tüte in der sächsischen Strafanstalt Waldheim, wahrscheinlich in der Jüdenabteilung dieser Anstalt hergestellt wurde. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß derartige Beschwerden von Geisteskranken mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind, da man besonders Irrensträflingen wenig Glauben schenken darf.

Mit dem Auto in eine Marschkolonne. Am Freitag morgen fuhr, wie aus Tilshead in Westphale gemeldet wird, ein Automobil in eine Abteilung Soldaten hinein, die von einer Uebung in das Lager von Kollstene zurückkehrten. Es wurden zwei Soldaten lebensgefährlich, drei schwer und fünf leicht verletzt.

Was ein Siebzighjähriger konsumiert hat. Ein Gelehrter von der medizinischen Fakultät zu Bordeaux hat ausgerechnet, daß ein gesunder Mensch von normalem Appetit, der das siebzigste Lebensjahr erreicht hat, während seiner Lebenszeit ungefähr 54 000 Kilogramm fester und 50 000 Liter flüssiger Nahrung „absorbiert“ haben dürfte; diese Nahrungsmenge ist das 128fache seines Körpergewichtes. Nach demselben Autor funktioniert das Herz, da es sich in der Minute siebzig Mal zusammenzieht, in der Stunde 4000 Mal, an einem Tage 100 000 Mal, in einem Jahre 36 Millionen Mal und in 70 Jahren, das heißt während eines Menschenlebens, 2500 Millionen Mal.

Eine originelle Kellame hat ein findiger Fabrikant in Holland erprobt. Eines Abends nahmen im Theater von Rotterdam in einer Orchester-Hautentreihe 23 Herren neben einander Platz, die ostentativ ihre hohen Hüte aufbehielten, auch nachdem der Vorhang aufgegangen war. Das Publikum wurde unruhig, ein Murmeln begann, dann laute Rufe: „Die Herren sollen ihre Hüte abnehmen!“ Da plötzlich, auf ein gegebenes Zeichen des mittelfsten Herrn, nehmen die 23 mit gleichmässiger Bewegung ihre Kopfbedeckungen ab. Der Horn des Publikums wandelt sich in Staunen; denn auf jedem der fallen Schadel prangte ein großgemalter Buchstabe, die nach einander gelesen, den Namen einer neuen Käse-Sorte ergaben, auf die der unternehmende Fabrikant durch dieses eigenartige Mittel das Interesse gelenkt wissen wollte. Ob die Zuschauer den Käse kaufen, wird nicht verraten.

Ein Rekord im Bergsteigen. Man schreibt aus London: Eine kurze Depesche aus Allahabad berichtet, daß es dem Herzog der Abruzzi mit vier Begleitern und sieben europäischen Führern gelungen ist, bei prächtigem Wetter den Berg Godwin Auster bis zur Höhe von 24 000 Fuß (7408 Meter) zu ersteigen, wobei die Expedition eine Temperatur von minus 15 Grad Fahrenheit antraf. Der bisher unerforschte Berg ist mit 28 250 Fuß der zweithöchste Gipfel der Welt und wird nur vom Mount Everest um 752 Fuß übertroffen. Er liegt im Karakorum-Gebirge, das von Pamir südöstlich läuft und sich in zwei mächtige Arme teilt, die das nordwestliche Tibet einschließen. Das Gebirge liegt nördlich vom Indus, während der Himalaya im Süden des Stromes verläuft. Der Herzog brach am 21. April mit seiner Karawane von Srinagar in Kaschmir auf und marschierte das Sind-Tal aufwärts nach Baltal am Fuß des Jogi-la-Passes. Die Uebersteigung dieses 11 700 Fuß hohen Passes brachte ihn ins obere Indus-Tal, das er bis Sardo abwärts marschierte. Von hier aus erreichte er über Shigar auf gefährlichem Weg über den riesigen Baltoro-Gletscher am 28. Mai den Fuß des Godwin Auster. Als bisherige höchste Ersteigung galt die des Engländers W. B. Graham, der 1883 den Mount Nabru im Himalaya-Gebirge bis zur Höhe von 24 000 Fuß erstiegen.

Der Rollschuh in Afrika. Nicht nur in London und Berlin gibt es Leute, die nicht schnell genug vorwärts kommen können und sich Rollschuhe unter die Stiefel schnallen, um über den Asphalt zu „holländern“. Auch in Afrika hat sich jetzt der Rollschuh eingebürgert. Er ist sogar schon so gut eingeführt, daß der Handelsfachverständige am deutschen Konsulat in Johannesburg folgenden Bericht an die deutsche Regierung gelangen lassen konnte: „Der Bevölkerung von Südafrika hat sich in letzter Zeit eine wahre Manie für das Rollschuhlaufen bemächtigt, die sich nicht nur auf die Weißen, sondern auch auf die in Städten und Dörfern lebenden Farbigen erstreckt. Selbst in den unbedeutendsten Ortschaften werden Rollschuhbahnen angelegt. Der Boden wird in den meisten Fällen asphaltiert. Der Absatz von Rollschuhen ist zurzeit sehr bedeutend. An der Einfuhr sollen in der Hauptsache deutsche und amerikanische Fabrikate beteiligt sein. In der Regel werden nur die billigeren Sorten mit Kugellagern verlangt; für billige Sorten von geringwertiger Qualität soll wenig Nachfrage vorhanden sein.“

Neu eröffnet! Spezialhaus Neu eröffnet! Photograph. Bedarfsartikel für Amateure.

Kodaks

Films
Platten

Entwickeln
Kopieren

Papiere und Chemikalien
aller bekannten Firmen.

Vergrößerungen nach jeder Amateur-Aufnahme in allen modernen Kunstdruck-Verfahren.

Privat-Unterricht, sowie vollständige Ausbildung in und ausser dem Hause. Dunkelkammer zur gefl. Benutzung.

19317

Ausstellung und Verkauf von Postkarten und Portraits hiesiger Künstler und Solisten.

A. Strauch, Bahnhofstrasse 5, Nähe Rheinstraße
Telephon 1780.

Sieger

bei jedem Sport nur durch „Gervers Beuge vor“

Bestes Massagemittel. Unter ärztl. Kontrolle hergestellt aromatischer Kräuter-Auszug. Gibt Kraft und Ausdauer.

Flasche Mk. 1.50 in Apotheken u. Drogerien.

Wo nicht, direkt von

Gervers & Co., G. m. b. H., Elberfeld

In Wiesbaden erhältlich bei:

Adler Apotheke Alb. Seyberth, Kirchgasse 26. Hof-Apotheke Dr. Ladé, Langgasse 15. Kronen-Drogerie, J. C. Bürgener, Ballmündstr. 35. Drogerie Alexi, Michelsberg 9. Rheingau-Drog. Conr. Schirmer, Rheingauerstrasse 10. Drogerie F. H. Müller, Bismarckring 31. Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6. Löwen-Drogerie Hans Krah, Wellritzstr. 25. Luxemburg-Drogerie Fritz Bötcher, Kaiser Friedrichring. Ecke Luxemburgstr. Drogerie Willy Gräse, Webergasse, Ecke Saalgrasse. In Parfümerien: Parfümerie Alstatter, Ecke Lang- u. Webergasse. Parfümerie Jockey-Klub W. Maeder, Webergasse 12. Parfümerie Albert Gärtner, Marktstr. 13. Parfümerie C. Günther, Webergasse 26. 18882

Schulranzen,
Portemonnaies,
Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Rucksäcke.

18879

Aeusserst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.

Zum Beginn der Schule

empfehle

Knaben-Anzüge	zu 1.50, 2.50, 3.50 bis 24.— Mk.
Knaben-Blousen	zu 1.—, 1.50, 2.— bis 5.— Mk.
Knaben-Holen	zu 0.75, 1.—, 1.50 bis 3.— Mk.
Knaben-Sweater	zu 1.—, 1.50, 1.75 bis 5.— Mk.
Buriden-Anzüge	zu 6.50, 7.50, 8.50 bis 25.— Mk.
Buriden-Joppen	zu 1.50, 2.—, 2.50 bis 8.— Mk.
Buriden-Holen	kurz u. lang zu 1.50, 2.50 bis 8.— Mk.

Der Rest der Sommerwaren, wird zu staunend billigen Preisen verkauft. 19151

Ernst Neuser,

Telef. 274. WIESBADEN Kirchgasse
Ecke Faulbrunnenstrasse.

Locken-Erzeuger



Sadulin M. I., Pomade
Sadulin M. I. — ist die
einzige anerkannte Marke. Man
verlange Sadulin u. weise jede Nachahmung
direkt zurück. Dr. Ruhn, Kronenpark, Mün-
berg. Hier: Med. Drog., Sanitas, Mauritius-
straße 3, Ch. Tauber, Drog., Kirchgasse 6.

E. Calmann, Bankgeschäft

Hannover, Schillerstrasse 21.

Spezial-Abteilung für Werte ohne Börsennotiz. 18511
Berichte und Auskünfte kostenfrei.

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Königl. Schauspiele
Wiesbaden.
Som 21. Juni bis
21. August bleibt das Kgl.
Theater Ferien halber ge-
schlossen.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. O. Rauch.
Herrnsprech-Anschluß 49.
Montag, den 16. August
abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel des Berliner
Bauderville-Ensembles
Neuheit! Neuheit!

Die Dame
von Moulin-rouge.
(Vollst.)
Schwank in 3 Akten von Henri
de Gorfie u. Maurice de Marjan.
Deutsch von Max Schönan.
In Szene gesetzt von Herbert
Langhoyer.

Bretillot Hans Felix
Raymonde, seine Frau
Konstanze Gröbe
Farjotte Alfred Debat
Domic de la Tremplotte
Reopold Saar

Major Bonafous
Frau Bonafous Anna Hungar
Bobinette Tili Dellon
Herr von Sacrénone

Gertrude Carl Jönsson
Eveline Toni Anforge
Dorothée Margot Guirmand
Felicie Gusti Verch
Felicie Josephine Janda
(eine Tochter)

Brume Alfred Bennewitz
Flocke Benno Berg
Hilmin, Diener Hermann Conrad
Philomèle Fritz Blankenburg
Nach dem 2. Akte findet die
größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung,
sowie der jedesmaligen Akte
erfolgt nach dem 3. Gloden-
zeichen.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, den 17. August
abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel des
Berliner Bauderville-Ensembles.
Neuheit! Neuheit!

Der Floh im Ohr.
(La Puce à l'oreille).
Schwank in 3 Akten von Georges
 Feytaud.
In der Originalinszenierung des
Berliner Residenz-Theaters von
Herrn Bolten-Baders.

Volks-Theater.
Kaiserfaal. — Direktion Hans
Wilhelm.
Som 1. bis 31. August kleine
Preise.
Sperrstich 1 A. Schalplatz 50 A.
Galerie 30 A.
Montag, den 16. August
abends 8 15 Uhr.
Sum 4. Male:
Ein glücklicher Familien-
vater.

(Die wilde Kaze.)
Schwank in 3 Akten von Ödner.
Spielleitung:
Herr Direktor Wilhelm.
Personen:
Onkel Petermann W. Clement
Rosenberg, Maler Ludwig Josef
Wels, seine Frau Ottilie Grunert
Clara, deren Schwester
Helene Valois
Max Leichthim Curt Guppel
Bridel, Farbenreißer Fred Harro
Ein Lohnfahrender Curt Wöber
Auguste, Dienstmädchen
Margar. Meißch.

Ort der Handlung: Eine Pro-
vinzialstadt.
Aenderungen in der Rollen-
besetzung bleiben für den Not-
fall vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Dienstag, den 17. August
abends 8 15 Uhr.
Sum 11. Male.
Der
Postillon von Almenruh.
Gesangsspiele in vier Aufzügen
von Friedr. Kaiser, Musik von
Storch. In Szene gesetzt von
Direktor Wilhelm. Musik-
leitung: W. Clement.

Walhalla-Theater.
(Neues Operetten-Theater)
Direktion: O. Korbelt.
Montag, den 16. August
abends 8 Uhr:
Zweites Gastspiel des Herrn
Edvard Rosen:
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Viktor
Leon und Leo Stein.
Musik von Franz Lehár.
Leiter der Vorstellung: Direc-
tor O. Korbelt.
Dirigent: Kapellmeister
Marco Großkopf a. G.

Dienstag, den 17. August
abends 8 Uhr:
Sum letzten Male:
Ein Herbstmandor.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, 17. August.
Vormittags 11 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
F. Kaufmann.

1. Ouvertüre zur
Op. „Das Glück-
chen d. Eremiten“
Maillart

2. Ich sende diese
Blume dir, Lied F. Wagner

3. Wiener Fesken,
Walzer Jos. Strauss

4. Amina, Aegypt-
isches Ständ-
chen P. Lincke

5. Fantasie a. d.
Op. „Stradella“ F. v. Flotow

6. Persischer
Marsch Job. Strauss

Eintritt geg. Brunnen-Abonne-
mentskarten für Fremde und
Kochbrunnen-Konzertkarten.
Mail-coach-Ausflug 3.30
Uhr ab Kurhaus: Nerothal-
Platte über Rundfahrweg—
Herrnstein und zurück
(Preis 5 Mark).

Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kapellmeister.

1. Ouvertüre zu
„Rosamunde“ F. Schubert

2. Finale aus der
Op. „Die Jüdin“ F. Haleroz

3. Adagio aus der
Sonate pathétique L. v. Beethoven

4. Fantasie über
Lieder ohne
Worte F. Mendelssohn

5. Serenata M. Moskowski

6. Schlesische
Lieder für zwei
Violinen B. Bilse

Herrn Konzertmeister
F. Kaufmann und W. Sadony.

7. Fantasie aus der
Oper „Der
Freischütz“ C. M. v. Weber

Abonnements-Konzert
Abends 8.30 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kapellmeister.

Solistenabend.
1. Fest Ouverture E. Lassen

2. Serenade für
Flöte u. Wald-
horn O. Tittl

Herrn F. Danneberg und F.
Könnecke.

3. Szeno und Arie
aus der Oper
„Luisa di Mont-
fort“ A. Bergson

Klarinette-Solo Hr. Rich. Seidel.

4. Serenade für
Violine, Violon-
cell und Harfe A. Oelschlagel

Die Herren: Konzertmeister F.
Kaufmann, P. Hertel u. A. Hahn.

5. An der Weser,
Lied für Trom-
pete G. Pressel

Herr E. Schwigg.

6. Die Solisten,
Grosse Fantasie A. Schreiner

7. Piraten-Marsch
für Harfe mit
Orchester P. Aloars

Herr A. Hahn.
Stadt. Kurverwaltung.

SKALA
Einziges Varié Wiesbaden.
Barb. D'Erry
die berühmte amerik. Tänzerin
und das übrige anerkannt gross-
artige Programm.
Anfang 8 Uhr. 18822

Achtung!
Nur 1. Qual. Rindfleisch 36 Pf.
Nur 1. Qual. Kalbfleisch 70 Pf.
Sämtliche Wurstsorten
jeden Tag frisch. 5228

Adam Bommhardt
3 Herderstr. 3

Schuhreparaturen
schnell, gut und billig. 664
P. Schneider, Wilsdorfstr. 26.

Ich warne hiermit Jedermann
meiner Frau **Elise Schaller**, was
zu leihen oder zu borgen, indem
ich für nichts hatte.
5234) Karl Schaller.

Zurückgekehrt:
Zahnarzt 5235
Funke.

Zum Schulanfang

bietet die grössten Vorteile für den Einkauf von soliden und praktischen

Schul-Anzügen

Capes, Schul-Hosen, Sweaters, einzelnen Blusen etc.
von den einfachsten bis zum feinsten Genre

(18934)

Max Davids, Wiesbaden, Kirchgasse 60.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Auslage.



VERPACKUNGEN

von

Einzelsendungen

Fracht- u. Eilgüter:

Porzellan, Glas

Hausrat, Bilder

Spiegel

Figuren, Lustres

Kunstgegenstände

Klaviere

Instrumente

Fahrräder

lebende Tiere etc.

Abholung

Versendung

Versicherung

gegen Transportgefahr.

Leihkästen

für Pianoforte, Fahr-
räder und Hunde.

Bureau:
Nikolastrasse No. 5
Telephon No. 12 u. 2376.

17670



Nichts hindert Sie

bei geringen Aufwen-
dungen sehr elegant
auszusehen. Sie müssen
nur die vorzüglichen
Favoritschnitte be-
nutzen. Für die Haus-
schneidererei ganz unent-
behrlich.

Anleitung durch das
Grosse Favorit-
Moden-Album
(nur 20 Pf. fr.)
u. das Jugend-
Moden-Album
(50 Pf. fr.)
von der Ver-
kaufsstelle der Firma oder wo
nicht am Platze, direkt von der
Internationalen Schnittmanu-
faktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Goldwaren!

1 großer Aus-
wahl. Repara-
turen billigst.

H. J. Neis, Uhrmacher,
Rothstraße 4. (19298)

Friedrichshof.

Ab heute konzertiert täglich im Garten (bei un-
günstiger Witterung im Gartensaal) die

Original ungarische Musik-,
Gesangs- u. Tanzgruppe

CSARDAS

Musik-, Chor- und Solo-Vorträge

Original ungarische Tänze sowie

Komik.

Eintritt frei. Programm 10 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Karl Marahrens.

18823



Irrigateur

nach Professor Esch
komplett mit Seiten-
Klapphahn

von Mk. 1. — an.

Grosse
Auswahl in

Suspensorien

Klappen-
Spritzen
von 50 Pf. an.

Leibbinden
natürlicherseits

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
Kirchgasse 6. — Telephon 717.

18799

Dr. Jungermann
von der Reise zurück.

5189

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Zur Befriedigung der Zwangsversteigerung sollen die in Wiesbaden
liegenden, im Grundbuche von Wiesbaden

I. Band XI, Blatt 207

II. Band XII, Blatt 230

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
der Kinder des verstorbenen Landwirts **Valentin Gies** zu Wiesbaden

a) **Fahrmann Karl Gies** dortselbst

b) **Katharine geb. Gies**, Ehefrau des Gastwirts **Peter Geberle**
dortselbst, Wiesbadenerstrasse 39,

c) **Kaiser Ferdinand Gies**, ebendortselbst.

d) **Elisabeth geb. Gies**, Ehefrau des Metzgermeisters **Johann**
Woll dortselbst, Weibergasse 20,

e) **Meister Heinrich Gies** dortselbst zu je 1/5

eingetragenen Grundstücke:

I. 1) Kartenblatt 8, Parzelle 11, Acker Teuerborn, 4 Gewann, 8 a

08 qm,

2) Kartenblatt 21, Parzelle 302, Acker Hammerberg, 16 a 29 qm,

3) Kartenblatt 32, Parzelle 38, Acker Strohschneider, 3 Gewann,

7 a 52 qm,

4) Kartenblatt 32, Parzelle 37, Acker Strohschneider, 3 Gewann,

8 a 26 qm,

5) Kartenblatt 12, Parzelle 212, Acker, Loh, 8 Gewann, 19 a

77 qm,

6) Kartenblatt 8, Parzelle 12, Acker, Teuerborn, 4 Gewann,

6 a 50 qm,

7) Kartenblatt 30, Parzelle 120, Acker, Kleinfeld, 1 Gewann,

10 a 13 qm,

8) Kartenblatt 27, Parzelle 107, Acker, Ofsteld, 1 Gewann,

7 a 51 qm,

9) Kartenblatt 18, Parzelle 125, Acker, Acker, 3 Gewann, 6 a

40 qm,

10) Kartenblatt 11, Parzelle 204, Acker Dreispitz, 2 Gewann,

10 a 81 qm,

11) Kartenblatt 19, Parzelle 318, Wiese, Futterwiese, 1 a 32 qm,

II. Kartenblatt 65, Parzelle 117/32 u.:

a) Hinterhaus,

b) Stallgebäude mit Anbau,

c) Wohnhaus mit Hängelbau, Hofraum und Hausgarten, Dorn-
straße 5, 6 a 87 qm, 1200, 1500 M. Gebäudeversicherungs-
wert

am 31. August 1909,
nachmittags 3 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Wiesbaden zu
steigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Mai 1909 in das Grund-
buch eingetragen.

Wiesbaden, den 23. Juni 1909.

18736 Königl. Amtsgericht Adl. 9.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. August cr., mittags 12 Uhr, versteigert

ich im Wandlokal **Geleisenstraße 5:**

1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikal, 1 Konsole, ein

Büschelkommode, 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Kanapee, 1 Tisch und

1 Tournier mit Geflügel-Zugentfalten

öffentlich zwangsweise gegen Verzahlung.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 15. August 1909.

Eiserl, Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10.

8240

Apfel- und Beeren-Kellerei

Fritz Henrich,

Wiesbaden

Telephon 1911 Blücherstraße 24 Telephon 1911

Kellereien: Blücherstraße 24 und Schwalbach erststraße 7.

19009 Empfehle für Familienfestlichkeiten meinen

la. Speierling-Apfelwein, sowie diverse Beeren

und Rheinweine en gros und en détail.

Preislisten und Proben gerne zu Diensten. Versand nach auswärts

„König der Tafelwässer.“

General-Vertretung für Wiesbaden und Umgegend: Fritz

Hack, Riehstrasse 15a. Tel. 6633.

18845